

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

33. Jahrgang

Berlin, den 23. September 1966

A 22127 C

Nummer 38

Nachfragedefizit im Sommerhalbjahr

Das Sozialprodukt der Bundesrepublik im zweiten Quartal 1966

Im ersten Quartal des Jahres hatte das relativ milde Wetter die Bauproduktion erheblich begünstigt, auch standen mehr Arbeitstage als ein Jahr zuvor zur Verfügung. Die Zuwachsraten für das Bruttosozialprodukt (nominal: + 8,5 vH, real: + 4 vH) täuschten daher eine Konjunkturlage ungebrochener Expansion vor. Für die Zuwachsraten des zweiten Quartals 1966 waren diese überhöhen- den Faktoren nicht mehr von Einfluß: Das reale Bruttosozialprodukt stieg nur noch um 3 vH. Ebenfalls schwächte sich die Zunahme des Deflationie- rungsfaktors (Preisindex) des Bruttosozialprodukts leicht (von 4,5 vH auf rund 4 vH) ab, so daß die Zu- nahme der gesamten Erzeugung an Gütern und Diensten in jeweiligen Preisen sich auf 7 vH stellte — 1,5 vH-Punkte weniger als im Eingangsquartal des Jahres. Vorläufigen Schätzungen zufolge ist dieser relativ niedrige Wachstumspfad von 3 vH im dritten Vierteljahr gehalten worden. Auch die Preis- entwicklung hat sich weiter abgeschwächt. Freilich kommt in dem weiteren Rückgang des Deflationie- rungsfaktors auf 3,5 vH vorwiegend der Preisfall bei den witterungsempfindlichen Nahrungsmitteln zum Ausdruck.

Der Rückgang der realen Wachstumsrate von rund 4 vH im letzten Winterhalbjahr auf 3 vH im Sommerhalbjahr schlug voll auf die Entwicklung des Arbeitsvolumens durch: Diese war negativ. Das Tempo der Produktivitätssteigerung blieb mit rund 4 vH von der kontraktiven Entwicklung erfreu- licherweise unberührt.

Die „Abkühlung“ der westdeutschen Konjunktur zeigt sich auf dem Arbeitsmarkt immer deutlicher. Die strukturell bedingten Arbeitskräftefreisetzun- gen im Bereich der Landwirtschaft und des Berg- baus waren erstmalig wieder von einer Beschäfti- gungsschrumpfung im Bauhauptgewerbe (um — 1,7 vH) begleitet. Die ungünstige Bauentwicklung strahlte jedoch auch auf die Industrie aus, so daß es im Bereich der „Industrie der Steine und Erden“ zu Arbeitskräftefreisetzungen kam. Das Ende der Aus- rüstungs- und Verbrauchsexpansion führte zu Ein-

schränkungen in der Eisen-, Blech- und Metall- warenindustrie, der elektrotechnischen Industrie

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

	1965			1966		
	II	III	IV	I	II	III ⁴⁾
Entstehung (Nettoproduktionswerte)						
Land- und Forstwirtschaft . . .	2	4	4	4	2	4
Warenproduz. Gewerbe . . .	8,5	8	6,5	8	5	5
Handel und Verkehr . . .	9	10,5	8,5	9	6	6,5
Dienstleistungen	11	12	13	12,5	12	11
Bruttoinlandsprodukt . . .	8,5	8,5	8	8,5	6,5	6,5
Verteilung (Verfügbare Einkommen)						
Private Haushalte	12	12	10	7,5	6,5	5,5
Nettolöhne und -gehälter . .	12	12,5	10,5	8,5	6	5,5
Entnommene Gewinne . . .	15,5	10,5	7,5	4	3,5	4,5
Übertragungen	8	11,5	12,5	8	9,5	6,5
Staat	2,5	3,5	1,5	12,5	14	13
Unternehmen ¹⁾	20	6	22	13	19	11
Übrige Welt ²⁾	35	0	20	15	25	7,5
Nettosozialprodukt ³⁾ . . .	8	8	7	8	6,5	6
Verwendung (zu jeweiligen Preisen)						
Verbrauch	11,5	11	10,5	10,5	7,5	6,5
Privat	10,5	10,5	10	10	7,5	6
Öffentlich	13,5	12,5	13	12	8,5	6,5
Anlageinvestitionen	9,5	8	6	11,5	5	4
Bauten	6	6,5	3	15	5	3,5
Ausrüstungen	14,5	11	9	9	5	4
Ausfuhr	5,5	10,5	10,5	9	12,5	12
Einfuhr	20	19	14	12,5	5	4
Bruttosozialprodukt, nominal	8,5	8,5	7,5	8,5	7	6,5
Deflationierungsfaktor . . .	4	4	4	4,5	4	3,5
Bruttosozialprodukt, real . .	4	4,5	3,5	4	3	3
dav.: Arbeitsvolumen . . .	0	0	0,5	0,5	1	1
Produktivität	4	4,5	4	3,5	4	4

¹⁾ Nicht entnommene Gewinne und empfangene Übertragungen. — ²⁾ Emp-
fangene Übertragungen von inländischen Sektoren. — ³⁾ Zu Marktpreisen.
⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

und der Textilindustrie. Da andere Branchen, vor allem die Bekleidungsindustrie, der Fahrzeugbau und die chemische Industrie von der konjunkturellen Abschwächung wenig berührt wurden, überstieg die Zahl der Erwerbstätigen in der verarbeitenden Industrie den Stand des gleichen Vorjahresquartals noch um 0,3 vH (nach 1,1 im ersten Quartal).

Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Im Baugewerbe verstärkte sich der Nachfragemangel, in jeweiligen Preisen stieg die Wertschöpfung nur noch um 4,4 vH gegenüber dem zweiten Quartal 1965. Auch für den Rest des Jahres wird hier die Nachfrageentwicklung weiterhin kontraktiv sein. Die Baugenehmigungen liegen unter dem Niveau des Vorjahres, erstmals nun auch im Wohnungsbau. Auch von der öffentlichen Hand kann die Nachfrage nach Bauleistungen keine zusätzlichen Impulse erwarten. Freie Kapazitäten und Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe sind ein Ergebnis dieser Nachfrageentwicklung.

Ebenfalls besorgniserregend und Ausdruck der konjunkturellen Abschwächung sind die niedrigen Auftragseingänge bei der Industrie aus dem Inland (— 0,8 vH). Die starke Auslandsnachfrage (+ 14,9 vH) — bedingt durch die günstige Wirtschaftsentwicklung in Italien, Frankreich und in den USA sowie die verstärkten Exportbemühungen der Unternehmen — fing jedoch diese Verlangsamung noch weitgehend auf, so daß der Zugang an Aufträgen insgesamt noch bei + 2,3 vH lag.

Der Beitrag der verarbeitenden Industrie erhöhte sich um reichlich 5 vH, ihr Produktionsindex nur noch um 2,3 vH. Am stärksten expansiv waren im Berichtsquartal die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit einer Zunahme der Nettoproduktion um 5,3 vH und einem um 1,8 vH über dem Vorjahresniveau liegenden Auftragseingang; diese Produktionssteigerung wurde nahezu ausschließlich von der nach wie vor günstigen Absatzlage der chemischen Industrie getragen (11,1 vH Nettoproduktionszuwachs, Zunahme der Auftrags-eingänge: 7,2 vH), stagnierend wirkte der Produktionsrückgang in der Stahlindustrie und in der Industrie der Steine und Erden.

Der Nettoproduktionszuwachs der Verbrauchsgüterindustrie hat sich ebenfalls auf 3,8 vH verringert, Absatzstockungen vor allem im Bereich der elektrotechnischen Verbrauchsgüter führten zu Lageraufbau und Produktionseinschränkung. Weit aus retardierender auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum wirkte jedoch die Abschwächung im Bereich der Investitionsgüterindustrien; hier lag der Output um 1,3 vH unter dem Vorjahresniveau. Alle Branchen (ausgenommen der Straßenfahrzeugbau mit + 5,2 vH) mußten zu Produktionskürzungen übergehen, zumal die Auftragssituation ungünstig blieb. Die ungenügende Kapazitätsauslastung führte — bei ungefähr konstanter Beschäftigung — zu einer Arbeitsproduktivitätssteigerung¹⁾ von nur noch 1,6 vH.

Das Nachlassen der privaten Käufe hat im zweiten Quartal zu einer Wachstumsverlangsamung des Einzelhandelsumsatzes auf 5,8 vH geführt (erstes Quartal 10,4 vH). Dieser Kontraktionsprozeß —

eine Folge der nur noch halb so stark wie vor einem Jahr expandierenden Einkommen — wird anhalten. Preisbereinigt ist die Verlangsamung im Wachstumstempo der Einzelhandelsumsätze nicht ganz so stark. Hier wirkte sich die bereits erwähnte Normalisierung der Preise für saisonabhängige Nahrungsmittel aus.

Besonders ausgeprägt war die Abschwächung des Umsatzwachstums beim Großhandel (I/66: 8,8 vH; II/66: 4,1 vH gegenüber Vorjahr). Insgesamt lag der Beitrag des Handels zum Bruttoinlandsprodukt im Zeitraum April/Juni nur noch um reichlich 5 vH über seinem Vorjahresstand.

Dagegen wuchs der nominale Beitrag des Sektors „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit 8 vH stärker als im ersten Quartal (+ 5 vH). Jedoch ist diese Steigerung fast ausschließlich auf Preiserhöhungen (Tarifanhebung von Bahn und Post im März und April) zurückzuführen.

Unvermindert und weit überdurchschnittlich wuchs der übrige tertiäre Sektor des Sozialprodukts im Berichtsquartal. Jedoch spielten auch hier — neben Einkommenssteigerungen (Staat) — Preiserhöhungen (Heraufsetzung der Bankzinsen, der Versicherungssätze der Krankenkassen und der Mieten) eine entscheidende Rolle.

Die Verwendung des Sozialprodukts

Finanzierungsschwierigkeiten der öffentlichen und der privaten Bauherren lähmten immer mehr die Investitionsbereitschaft. So expandierten die Bauinvestitionen, bei einer Preissteigerung um 2,7 vH (I/66: 3,5 vH), nominal nur noch mit 5 vH (I/66: 15 vH).

Gleichfalls ging die Nachfrage der Unternehmen nach Ausrüstungen (+ 5 vH gegenüber Vorjahr) weiter zurück. Die schwächere Expansion der Maschinenbauumsätze (I/66: 5,8 vH; II/66: 4,6 vH), begleitet von einem weiteren Rückgang der inländischen Auftragseingänge um 9,5 vH, ist hierfür ein guter Indikator. Noch deutlicher schlägt sich jedoch die abgeschwächte Investitionsbereitschaft in der Zuwachsrate der Ausrüstungsgüter-Einfuhren nieder: Während sie im Durchschnitt der letzten fünf Quartale um rund 33 vH expandierten, betrug die Wachstumsrate im Berichtsquartal „nur“ noch reichlich 10 vH. Real haben die Ausrüstungsinvestitionen das Vorjahresergebnis — bei weiter gestiegenen inländischen Erzeugerpreisen — noch um 2,5 vH (I/66: reichlich 6 vH) überschritten.

Stimulierende Einflüsse auf das Wirtschaftswachstum gingen im Berichtsquartal verstärkt vom Außenhandel aus. Die lebhaftere Auslandsnachfrage stieß auf eine — wegen der Abschwächung der deutschen Binnenkonjunktur — hohe Exportelastizität der inländischen Unternehmen. So expandierte die Ausfuhr von Waren und Diensten in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im Berichtsquartal mit 12,7 vH. Italien, Frankreich und die Vereinigten Staaten dehnten ihre Warenimporte aus der Bundesrepublik um etwa ein Fünftel aus.

Spürbarer als im ersten Quartal schlug sich die Ausfuhrsteigerung in wachsenden Überschüssen nieder, da gleichzeitig das bisher stürmische Entwicklungstempo der Einfuhr abbrach. Im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland waren es vor allem die rückläufigen Kapitalertragszahlungen, die die Einfuhrzuwachsrate auf reichlich 3 vH (I/66:

¹⁾ Beitrag des Sektors zum Bruttoinlandsprodukt — deflationiert mit dem Preisindex des Unternehmensbereichs — in Beziehung zur Zahl der Erwerbstätigen des Sektors.

+ 10,5 vH) absinken ließen. Auch die Entwicklung der Warenimporte (I/66: + 13 vH; II/66: reichlich 5 vH) spiegelt deutlich den Einfluß der inländischen Konjunkturschwäche wider. Die Bezüge von Gütern der Ernährungswirtschaft haben im Juni und Juli ihren Vorjahrsstand erstmals sogar unterschritten, eine Folge der gegenüber dem Vorjahr günstigeren einheimischen Ernteergebnisse.

Die bessere Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen beeinflusste auch die Entwicklung des Lebenshaltungskostenindex im Berichtszeitraum: Den Preisindex der „saisonabhängigen Waren“, der noch im Vorquartal um 9,1 vH gestiegen war, übertraf das Vorjahresergebnis im Berichtsquartal nur noch um 3,6 vH (im Juni und Juli lag er sogar unter dem Vorjahresniveau). Preiserhöhungen in anderen Bereichen — insbesondere für Mieten, Verkehr und Nachrichtenübermittlung — bewirkten jedoch, daß die Gesamtlebenshaltungskosten noch um 4,1 vH höher waren als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die durch die konjunkturelle Abkühlung induzierte Einkommenssituation beeinflusste im Berichtszeitraum erstmals auch die Ausdehnung der privaten Verbrauchsausgaben.

Einkommens- und Vermögensbildung

Die Lohnentwicklung hat sich im zweiten Vierteljahr weiter verlangsamt. Seit dem vierten Quartal 1963 lag die Zuwachsrates der Bruttolöhne und -gehälter erstmals wieder unter 8 vH. Infolge der stark gestiegenen Lohnsteuerabzüge (+ 23,5 vH; 1965 Jahr der Steuerermäßigung) und Sozialversicherungsbeiträge (11 vH), expandierten die Nettolöhne nur noch um reichlich 6 vH. Da die Transfereinkommen (+ 9,5 vH) und die Entnahmen der Unternehmerhaushalte (knapp 4 vH) insgesamt auch nur noch um knapp 7 vH zunahmen, die Verbrauchsausgaben aber noch um 7,5 vH gestiegen sind, hat sich die private Ersparnis weiter verringert. Die Vermögensbildung der Privaten lag wiederum unter dem Vorjahresergebnis. Die Unternehmerhaushalte mußten wohl auch ihre privaten Ersparnisse angreifen, um ihre Unternehmen einigermaßen flüssig zu halten. Eine besondere Zurückhaltung der Sparer war bei den Wertpapierkäufen und den Spareinlagen festzustellen, während die Bausparkassen wiederum einen günstigen Geschäftsverlauf gemeldet haben.

Die Liquiditätsknappheit der Unternehmer wirkte sich auch auf die Steuereinnahmen des Bundes und der Länder aus: Das Körperschaftsteueraufkommen

stagnierte trotz hoher Gewinne im Jahre 1964; dabei mag eine Rolle gespielt haben, daß die größeren Unternehmen — und nicht nur die der Kohle- und Stahlindustrie — zunehmend von der Möglichkeit des Zahlungsaufschubes Gebrauch gemacht haben. Insgesamt stiegen die öffentlichen Einnahmen jedoch fast unvermindert und wuchsen — mehr als im Vorquartal — rascher als das Sozialprodukt. Ausschlaggebend waren die hohen Einnahmen aus Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen. Gleichzeitig ging der Anteil der Übertragungen des Staates — vor allem der Auslandszahlungen — an der gesamten Ausgabensumme erneut zurück. Infolge dieser Scherenbewegung expandierte das für Verbrauch und Investition verfügbare Einkommen des Fiskus wieder mit 14 vH. Diese starke Zunahme (+ 14 vH = 3 Mrd. DM) wurde nicht voll vom Staatskonsum (+ 8 vH = 1,4 Mrd. DM) absorbiert, da die Käufe von Rüstungsgütern erheblich unter dem Vorjahrsniveau lagen. Die Vermögensbildung der öffentlichen Hand hat daher das Vorjahresergebnis um 1,6 Mrd. DM überschritten.

Ausblick auf das dritte Quartal

Die bisherigen Tendenzen wie auch die ersten verfügbaren Indikatoren lassen im dritten Quartal eine Zunahme des nominalen Sozialprodukts von 6,5 vH erwarten. Da der Preisanstieg aber spürbar nachläßt, konnte das reale Wachstumstempo von 3 vH gehalten werden. Die Leistung je Erwerbstätigenstunde übertraf den Vorjahresstand um knapp 4 vH, das Arbeitsvolumen hat also weiter abgenommen.

Im Einklang mit der Einkommensentwicklung der privaten Haushalte dürfte der private Verbrauch ungefähr im Ausmaß des Sozialproduktwachstums expandiert haben. Geringer als bisher und kaum noch überproportional ist auch die Steigerung des öffentlichen Verbrauchs zu veranschlagen, vornehmlich bedingt durch die Stagnation im Bereich der militärischen Ausgaben. Die Anlageinvestitionen sind nominal nur noch um knapp 4 vH gewachsen, während der Außenhandel für das „Durchhalten“ der stark abgeschwächten gesamtwirtschaftlichen Expansion weiter an Bedeutung gewonnen hat. Der Außenbeitrag ist auf 0,3 Mrd. DM (III/65: — 1,4 Mrd. D-Mark) zu veranschlagen. Zur Kompensierung der Auswirkungen der restriktiven Geld- und Finanzpolitik auf das Wirtschaftswachstum reicht dies jedoch nicht aus.

Integrationserfolge in Mittelamerika

Die fünf mittelamerikanischen Republiken Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica befinden sich seit etwa fünf Jahren auf dem Weg zu einem Gemeinsamen Markt (CACM = Central American Common Market); die bisher erzielten Fortschritte sind größer als die aller vergleichbaren Vorhaben unter Entwicklungsländern, und die erklärten Ziele sind zumindest in einigen Punkten — einheitliche Währung, gemeinsame Staatsbürgerschaft u. a. — ehrgeiziger als z. B. in der EWG¹⁾. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß sich die Voraussetzungen der Integration von Entwicklungsländern erheblich von

denjenigen unterscheiden, die für den Zusammen-

¹⁾ Die Anfänge dieses Gemeinsamen Marktes sind sehr viel älter. Bereits 1952 folgten die Regierungen der fünf Länder einer Integrationsempfehlung der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika (ECLA) und gründeten mit Unterstützung durch die im Jahre zuvor konstituierte Organisation mittelamerikanischer Staaten (ODECA) ein Komitee, dessen Zweck darin bestand, die Ablösung der bislang zwischen einigen Ländern Mittelamerikas bestehenden bilateralen Freihandelsvereinbarungen durch ein multilaterales Vertragswerk vorzubereiten. Im Anschluß daran kam es zu einer Reihe von Einzelabkommen über Freihandel, Zoll- und Präferenzregelungen, Vereinheitlichung des Verkehrswesens und der Industrieförderung usw., die im wesentlichen zwischen 1958 und 1961 abgeschlossen und unterzeichnet wurden. Heute besteht ein gemeinsamer Außentarif für alle Güter bis auf 37 Tarifpositionen. Innerer Freihandel ist für nahezu alle Verarbeitungsprodukte gesichert.

schluß industrialisierter Länder Gültigkeit haben. Die Absicht ist hier weniger, gewachsene Strukturen arbeitsteilig zu rationalisieren, als vielmehr, den Aufbau der Industrialisierung von vornherein auf Arbeitsteilung hin auszurichten. Anders als bei der Integration fortgeschrittener Länder, die — wie die Mitglieder der EWG — auch ohne Zollunion den größten Teil ihres Außenhandels miteinander abgewickelt haben und vermutlich auch immer noch abwickeln würden, kann der Erfolg der Marktvereinheitlichung in Entwicklungsgebieten deswegen verhältnismäßig gut an den Veränderungen der Außenhandelsstrukturen dieser Gebiete gemessen werden; das Ausgangsniveau der Verflechtung war ebenso wie der Industrialisierungsgrad zu Anfang durchweg sehr gering und der erhoffte Expansionspielraum demzufolge groß.

Im CACM entspricht die Entwicklung der Außenwirtschaft — die im Durchschnitt mit einem Viertel an der Einkommensentstehung und -verwendung beteiligt ist — den Erwartungen, die eine optimistische Integrationstheorie hegen darf — und zwar sowohl hinsichtlich der Region als Ganzem als auch in bezug auf jedes beteiligte Land im einzelnen:

Eine rapide Expansion des Außenhandels insgesamt, überdurchschnittlich stark getragen von der Ausdehnung der intrazonalen Verflechtung, gestützt von einer stetigen und merklichen gütermäßigen Diversifizierung der Exporte bei zunehmender regionaler Differenzierung der intrazonalen Handelsströme, geht einher mit insgesamt erfreulichem und relativ störungsarmem wirtschaftlichen Wachstum.

Kräftige Außenhandelsexpansion

Von 1960 bis 1965 stieg der gesamte Außenhandel (Export und Import) der fünf Länder von 952 auf 1651 Mill. US-\$ oder um 73 vH, bei etwa gleichem Wachstum der Exporte und der Importe. Gegenüber der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, in der die Zunahme des Außenhandels insgesamt lediglich 15 vH (Exporte 5 vH; Importe 25 vH) erreichte, ergab sich damit eine erhebliche Wachstumsbeschleunigung²⁾. Aber auch während der Anlaufzeit des Generalvertrags zeigt die Entwicklung ein sehr viel günstigeres Bild als in der vorangegangenen Fünfjahresperiode: Während damals der Außenhandel heftigen Schwankungen unterworfen war, ist die Entwicklung seit 1961 durch einen eindeutig aufwärts weisenden Trend gekennzeichnet, der in den letzten Jahren sogar steigende Zuwachsraten brachte.

Überdurchschnittliche Ausdehnung des intrazonalen Handels

Daß die Ausweitung des Außenhandels durch die Schaffung des Gemeinsamen Marktes begünstigt wurde, zeigt sich an der Zunahme der intrazonalen Handelsverflechtung. Von 1955 bis 1960 erreichte das Wachstum des intrazonalen Handels mit 155 vH etwas mehr als das Zehnfache der Expansion des Gesamthandels der fünf Mitgliedsländer, und seither war es mit 316 vH noch immer mehr als viermal so rasch. Der Anteil des intrazonalen Handels am

gesamten Außenhandel erhöhte sich im Zeitraum 1955 bis 1965 von 3 vH auf 16 vH³⁾.

Anteile des intrazonalen am gesamten Außenhandel
Mittelamerikas
in vH

Land	1955	1960	1965
Guatemala	1,6	5,0	16,9
El Salvador	5,5	10,8	22,7
Honduras	6,8	10,0	¹⁾ 19,7
Nicaragua	1,9	4,2	10,1
Costa Rica	0,8	3,0	11,5
Durchschnitt	3,0	6,7	¹⁾ 16,5

¹⁾ Viertes Quartal geschätzt.

Quellen: Yearbook of International Trade Statistics. — International Financial Statistics. — SIECA: Carta Informativa No. 56.

Die einzelnen CACM-Länder waren an dieser Entwicklung unterschiedlich beteiligt. Die jeweilige Höhe der Anteile des intrazonalen Handels am gesamten Außenhandel der einzelnen Länder sagt noch nichts darüber aus, in welchem Ausmaß diese von der Intensivierung des Intra-Handels profitiert haben. So haben weder die Länder mit den höchsten Anteilen — El Salvador und Honduras — die stärksten Impulse empfangen, noch gilt dies für Nicaragua, dessen gesamter Außenhandel kräftiger als der aller übrigen Länder expandierte. Die höchsten Zuwachsraten im Handel mit dem Gemeinsamen Markt hatte Costa Rica zu verzeichnen, dessen intrazonaler Handel sich rund fünfzehn- (1955 bis 1960) bzw. zehnmal (1960 bis 1965) so schnell vergrößerte wie sein gesamter Außenhandel. An zweiter Stelle stand in beiden Beobachtungsperioden Guatemala.

Wachsende Diversifizierung der Exportgüterstrukturen

Hand in Hand mit der Expansion des Außenhandels ging eine zunehmende Diversifizierung der Exporte der Mitgliedsländer des Gemeinsamen Marktes, die sich anschaulich im Rückgang des Anteils der Hauptausfuhrgüter⁴⁾ an ihrer Gesamtausfuhr niederschlägt. Im Durchschnitt aller fünf Länder lag dieser Anteil in den Jahren 1953/54 noch bei 91 vH, bis 1959/60 hatte er sich auf durchschnittlich 83 vH und bis 1963/64 auf 70 vH verringert. Eine Rolle spielte dabei aber auch der starke Preisverfall der Hauptausfuhrgüter. Werden diese statt mit laufenden mit konstanten Preisen (von 1953/54) bewertet, so zeigt sich, daß der reale Diversifizierungserfolg im Sinne einer echten gütermäßigen Ausfächerung des Exports in beiden Zeiträumen niedriger gewesen ist, als es der nominalen Entwicklung zufolge den Anschein hat: In konstanten Preisen erreichte der Anteil der Hauptausfuhrgüter 1959/60 erst 87 vH und 1963/64 erst 77 vH. Sowohl in der nominalen als auch in der realen Entwicklung spiegelt sich deutlich wider, daß sich der Anteil der traditionellen Hauptexportgüter der CACM-Länder

²⁾ Erst im zweiten Zeitraum lag das Wachstum des Außenhandels der CACM-Region weit über dem des Welthandels, an dem sie 1965 mit rund 1 vH partizipierte: Von 1955 bis 1960 stieg der Welthandel (ermittelt über Exporte f.o.b.) um 34 vH, von 1960 bis 1965 um 46 vH.

³⁾ Der intrazonale Handel eilte damit, ebenso wie der gesamte Außenhandel, den Schätzungen, die das Sekretariat des CACM (SIECA) zu Beginn der sechziger Jahre vornahm, um 5 Jahre voraus.

⁴⁾ Hierzu werden alle Güter gerechnet, deren Anteil am Ausfuhrwert mindestens 3 vH erreicht.

seit Inkrafttreten des Generalvertrages stark verringert hat⁵⁾.

Zwischen den fünf Ländern bestehen dabei jedoch auch hier erhebliche Unterschiede. Die größten (realen) Diversifizierungserfolge konnten Honduras und Guatemala erzielen, der Anteil „neuer“ Güter am Gesamtexport dieser Länder hat sich zwischen 1953/54 und 1963/64 von 7 auf 25 vH bzw. von 6 auf 23 vH erhöht. Danach folgt El Salvador mit einer Anteilssteigerung von 6 auf 19 vH.

Summe der Anteile der Hauptausfuhrüter am Gesamtexport Mittelamerikas ¹⁾

	Guatemala	El Salvador	Honduras	Nicaragua	Costa Rica
1953/54	93,8	93,7	93,3	85,3	90,4
1959/60					
laufende Preise	87,7	85,3	79,1	79,2	84,9
Preise von 1953/54 . . .	90,2	89,4	84,8	83,6	88,2
1963/64					
laufende Preise	70,3	73,3	68,2	67,3	74,7
Preise von 1953/54 . . .	77,2	80,8	74,6	75,3	81,5

¹⁾ Hauptausfuhrüter: Guatemala Kaffee, Bananen, Baumwolle. — El Salvador Kaffee, Baumwolle. — Honduras Bananen, Kaffee, Holz, Silber. — Nicaragua Kaffee, Baumwolle, Ölsaaten, Holz. — Costa Rica Kaffee, Bananen, Kakao.
 Quelle: Yearbook of International Trade Statistics.

Die im Rückgang des Anteils der Hauptausfuhrüter sichtbare Verbreiterung der Exportstruktur ist — erfreulicherweise — vor allem dem starken Vordringen von Erzeugnissen der verarbeitenden Industrie zu danken, deren Anteil an der Gesamtausfuhr des Gemeinsamen Marktes sich von 1960 bis 1964 mehr als verdreifacht hat. Daß sich besonders die Ausfuhr dieser Gütergruppe seit 1960 im Wachstum erheblich beschleunigt hat, ist hauptsächlich als ein Ergebnis der Integration zu werten. Bereits vor Inkrafttreten des Generalvertrages beruhte die geringe Handelsverflechtung zwischen den fünf Ländern zu einem großen Teil auf dem gegenseitigen Austausch von Produkten der verarbeitenden Industrie, weil dem Handel mit Rohstoffen verhältnismäßig enge Grenzen gezogen waren. An den intrazonalen Importen hatten die Industrieprodukte im Jahre 1960 bereits einen Anteil von etwas mehr als 40 vH erreicht, der sich bis 1963 auf 52 vH erhöhte. Nach dem Anteil der Industrieprodukte am Gesamtexport lag El Salvador sowohl 1960 als auch 1964 mit 5 bzw. 14 vH über dem Durchschnitt. An

Außenhandel Mittelamerikas nach Warengruppen in vH

	1955 ¹⁾	1960	1963	1964 ²⁾
Exporte				
Nahrungsmittel	78,5	78,5	65,3	68,8
Rohstoffe	19,7	15,1	25,0	18,9
Industrieprodukte	1,3	3,3	7,6	11,3
Sonstiges	0,5	3,1	2,1	1,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Importe				
Nahrungsmittel	14,3	11,2	10,8	11,2
Rohstoffe	8,7	8,9	9,0	7,7
Industrieprodukte	75,2	77,5	78,2	79,5
Sonstiges	1,8	2,4	2,0	1,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Exporte ohne Guatemala. — ²⁾ Exporte ohne Nicaragua; Guatemala geschätzt. Importe ohne Guatemala und Nicaragua.
 Quelle: Yearbook of International Trade Statistics.

zweiter Stelle folgen 1960 Nicaragua und Costa Rica mit jeweils etwa 4 vH, doch konnte von beiden nur Costa Rica diesen Platz auch 1964 mit 12 vH behaupten, während Nicaragua mit 7 vH hinter Guatemala mit 12 vH (1960: 3 vH) auf die vierte Stelle zurückgedrängt wurde. Den Schluß bildete in beiden Jahren Honduras mit 2 (1960) bzw. 5 vH (1964).

Die Zunahme des Anteils der Industriewaren am Export verlief bei fast allen Ländern relativ stetig: Für Costa Rica ergab sich allerdings eine sprunghafte Erhöhung des Anteils, die ebenfalls dem Integrationsprozeß zu danken ist; denn ihr Beginn fiel zeitlich mit dem — gegenüber den anderen Mitgliedsländern verspäteten — Beitritt Costa Ricas zum Gemeinsamen Markt zusammen.

Stetige regionale Differenzierung der intrazonalen Handelsströme

In Nicaragua und Honduras hat sich die Integration bisher am wenigsten auf die zusätzliche Bereitstellung von Industrieprodukten für die Ausfuhr ausgewirkt: Die Industriewarenexporte sind im Vergleich zu den gesamten Exporten weniger stark gestiegen als bei den übrigen drei Ländern des Gemeinsamen Marktes. Trotzdem gehört aber Nicaragua mit Costa Rica und Guatemala zu den Ländern, die ihren Anteil am gesamten intrazonalen Handel seit 1950 kontinuierlich vergrößerten, während der Anteil El Salvadors und Honduras seither erheblich — auf der Ausfuhrseite von fast 79 vH im Jahre 1950 auf 50 vH im Jahre 1965 — zurückgegangen ist. Dadurch hat sich eine deutliche Verlagerung der intrazonalen Handelsströme ergeben, die den bis 1960 mit ihren nördlichen Nachbarn nur wenig verflochtenen Ländern Nicaragua und Costa Rica zugute gekommen ist. 1950 bis 1960 konzentrierten sich noch fast drei Viertel des gesamten intrazonalen Handels auf den Austausch zwischen Guatemala, El Salvador und Honduras. Seither hat sich der Anteil dieser Beziehungen am internen CACM-Handel auf 60 vH — also fast um ein Fünftel — verringert.

Befriedigendes wirtschaftliches Wachstum

Im gesamtwirtschaftlichen Wachstum der fünf mittelamerikanischen Länder zeigte sich von 1958 bis 1964 eine stetige und gegen Ende dieser Periode sogar beschleunigte Aufwärtsentwicklung. Die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner der fünf Länder betrug in diesem Zeitraum 2,3 (Berechnung über die offiziellen Wechselkurse) bzw. 3,5 vH (Berechnung über die UNO-Kaufkraftparitäten). Damit wurde — bei überwiegender Preisstabilität⁶⁾ — dem Wachstumspostulat der Charta von Punta del Este, die eine Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts je Kopf in Lateinamerika um jährlich 2,5 vH fordert, entsprochen.

⁵⁾ Die Ausfuhrineinheitlichkeit und ihre Veränderung läßt sich noch exakter mit Hilfe von Konzentrationskoeffizienten berechnen. Dabei werden neben der hier angesprochenen Verbreiterung des Güterangebots auch die Auswirkungen von Anteilsverschiebungen der traditionellen Exporte erfaßt. Zur Methode vgl. Wochenbericht Nr. 32/1965 und H. J. Petersen, „Exportdiversifizierung und Exportwachstum in den Entwicklungsländern“, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, 3/1965. Auch nach diesen Maßen waren die Diversifizierungserfolge aller fünf Länder imponierend und stärker als in den Entwicklungsländern insgesamt oder im Durchschnitt Ibero-Amerikas.

⁶⁾ Nur in Costa Rica und Honduras erhöhten sich die Lebenshaltungskosten in den letzten 6 Jahren um 2 bis 3 vH jährlich, in den übrigen drei Staaten herrschte praktisch Preisruhe.

**Regionale Struktur des intrazonalen Handels Mittelamerikas
1950-1965
in vH**

von \ an	Guatemala	El Salvador	Honduras	Nicaragua	Costa Rica	Gesamt ¹⁾
Guatemala						
1950	—	3,3	1,9	0,8	0,5	6,0
1960	—	15,9	3,4	1,5	1,5	22,2
1965	—	13,6	6,4	4,7	3,9	28,6
El Salvador						
1950	19,0	—	21,7	2,4	1,9	44,9
1960	18,0	—	12,6	5,3	2,8	38,8
1965	16,5	—	9,1	4,8	3,5	33,9
Honduras						
1950	2,0	25,6	—	0,8	5,6	34,0
1960	2,8	19,3	—	0,3	0,3	22,8
1965	2,8	11,5	—	0,9	1,0	16,3
Nicaragua						
1950	0,6	5,7	2,9	—	3,8	13,0
1960	0,1	4,3	0,1	—	6,1	10,5
1965	1,1	2,3	1,7	—	2,3	7,4
Costa Rica						
1950	0,0	0,3	0,5	1,2	—	2,0
1960	2,3	1,9	0,2	1,3	—	5,7
1965	2,9	3,7	2,2	5,0	—	13,8
Gesamt						
1950	21,7	34,9	27,0	4,7	11,8	2) 100,0
1960	23,2	41,3	16,3	8,5	10,8	3) 100,0
1965	23,2	31,2	19,4	15,5	10,8	4) 100,0

¹⁾ Die Exporte wurden über die Importe (cif) ermittelt, die Übersicht kann also nicht zur Errechnung von Handelsbilanzsalden verwendet werden. — ²⁾ 8,3 Mill. US-\$. — ³⁾ 32,7 Mill. US-\$. — ⁴⁾ 136,0 Mill. US-\$.
Quellen: SIECA: Mittelamerika und sein Gemeinsamer Markt. Wirtschaftsdaten (April 1962). — Cuarto Compendio Estadístico Centroamericano (1965). — Carta Informativa No. 56 (1966).

chen. Dieser Erfolg ist um so bemerkenswerter, als die mittelamerikanischen Länder mit einer Bevölkerungszunahme von jährlich 3 bis 4 vH eine sogar für lateinamerikanische Verhältnisse außerordentliche demographische Explosion erleben.

Die Produktionsstruktur veränderte sich im Rahmen dieses Wirtschaftswachstums ebenfalls stetig — wenn auch nicht so rasch wie die Außenhandelsstruktur — zugunsten der verarbeitenden Industrie. Deren Anteil am Sozialprodukt nimmt in jedem der fünf Länder zu, im Durchschnitt liegt er heute bei 15 vH, gegenüber etwa 11 vH zu Ende der fünfziger Jahre. Der Anteil der Landwirtschaft ging gleichzeitig von 38 auf 34 vH zurück, wobei erhebliche marktorientierte Umstrukturierungen und Verbreiterungen auch innerhalb der landwirtschaftlichen Erzeugung angestrebt und erreicht wurden.

Das allgemein günstige Wirtschaftsklima hat sich allerdings bis in die letzte statistisch belegte Zeit noch nicht in einem nennenswerten Anstieg der Investitionsquoten am Bruttosozialprodukt niedergeschlagen, die bis 1963/64 bei etwa 14 vH verharrten. Die Investitionen wuchsen also zwar erheblich, nämlich im Rahmen des Sozialprodukts, aber doch nicht überdurchschnittlich.

Angesichts der schleunigen und stetigen Entwicklung der Volkswirtschaften, der damit verbundenen Kaufkraftzunahme, des zügigen Ausbaus des innerzonalen Verkehrs- und Nachrichtenwesens, der sichtbar werdenden Auswirkungen des größeren Marktes und der entschlossenen Wirtschaftspolitik, die dem Markt Dauerhaftigkeit verleihen will (was sich unter anderem in immer massiver werdenden Schutz- und Förderungsmaßnahmen für innerzonale Investitionen niederschlägt), darf aber erwartet werden, daß auch die Investitionsbereitschaft in- und ausländischer Anleger in Zukunft, wenn nicht schon gegenwärtig, noch stärker zunimmt. Das Interesse des privaten ausländischen Kapitals an den wirtschaftlichen Chancen des Marktes scheint jedenfalls nach den immer zahlreicher werdenden Projektmeldungen zu wachsen. Reizvoll für den Investor ist vor allem die Konzeption des Abkommens über die „Integrationsindustrien“. Diese werden von vornherein technologisch und ökonomisch auf die Bedürfnisse des Gemeinsamen Marktes ausgelegt und nach außen und innen kräftig protegiert. Eine Reihe solcher Industrien trägt bereits zu der rapiden Expansion des intrazonalen Handels mit Industrieerzeugnissen bei. Andere sind im Entstehen oder in der Planung.

Auch das Interesse benachbarter Länder an einem Beitritt (Panama, Dominikanische Republik) oder engerer Kooperation (Mexiko) scheint zuzunehmen⁷⁾.

Schließlich wird auch zunehmendes Wohlwollen der nationalen und internationalen Entwicklungshilfepolitik erkennbar. Mit etwa 4 \$ pro Kopf empfangen die Mitgliedsländer des CACM noch um 1960 kaum mehr Hilfe als die „Dritte Welt“ oder auch Lateinamerika im Durchschnitt; neuerdings stiegen die Leistungen auf 6 bis 7 \$ und damit erheblich über die gegenwärtigen Durchschnittswerte an⁸⁾.

⁷⁾ Das wirtschaftliche und demographische Übergewicht des prosperierenden Nachbarn Mexiko wird allerdings die zentralamerikanischen Länder vor politische Probleme stellen können, die der an sich naheliegenden Kooperationsneigung auf ihrer Seite Schranken setzen.

⁸⁾ Den weitaus größten Teil steuern multilaterale Stellen und die USA bei. Der Schwerpunkt der Projektbindungen liegt bei der Infrastruktur, insbesondere beim Verkehrswesen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Dieter Mertens, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, mit der Vertretung beauftragt: Klaus Henkner, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 8. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G.m.b.H., Abt. Buchdruckerei, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand *)	Einheit †)	1965								1966						
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Anzahl der Werktag		20,8	23,0	22,8	22,8	22,0	21,4	22,8		21,5	20,8	23,8	20,7	20,8	21,2	22,0
Kredite an Nichtbanken																
Zentralbankensystem	Mill.DM	E	3562	4085	3728	3255	3467	4074	4786	3768	4013	3679	3581	4646	4089	4613
Kreditbanken	"	"	71718,9	71400,5	70972,5	71995,2	71775,8	71871,9	74008,8	73304,2	73773,7	75122,7	75585,8	76021,3	77319,0	"
an Wirtschaft u. Private	"	"	58920,4	58992,6	59095,6	60139,6	59764,6	59493,5	61428,9	60603,5	61311,0	62667,2	63259,3	63416,6	64684,8	"
kurzfristige Kredite	vH	"	63,5	62,7	62,0	62,2	61,8	61,4	62,3	61,7	61,9	61,9	61,9	61,6	61,9	"
dar. Wechselkredite	"	"	26,9	26,9	26,4	25,5	25,6	25,6	27,1	26,0	25,7	25,6	25,5	25,0	24,1	"
mittelfristige Kredite	"	"	16,2	16,9	17,3	17,2	17,3	17,5	17,0	17,3	17,2	17,6	17,5	17,9	18,0	"
langfristige Kredite	"	"	20,3	20,4	20,7	20,6	20,9	21,1	20,7	21,0	20,9	20,5	20,6	20,5	20,1	"
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill.DM	"	2657,5	2619,9	2651,7	2671,3	2691,2	2760,9	2688,9	2755,5	2794,3	2811,8	2856,0	2862,1	2877,5	"
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	10141,0	9785,0	9225,2	9184,3	9320,0	9617,5	9891,0	9945,2	9668,4	9643,7	9470,5	9742,6	9756,7	"
Übrige Kreditinstitute 1)	"	"	219546,2	221975,0	224021,8	226592,1	229100,3	231347,3	234197,6	235814,1	238011,4	240365,4	242276,8	244189,6	246639,4	"
an Wirtschaft u. Private	"	"	151664,0	152804,2	154419,3	156507,2	158157,1	159865,0	161931,9	162587,0	164049,8	166032,0	167642,0	169205,9	171340,0	"
kurzfristige Kredite	vH	"	17,7	17,2	17,0	17,5	17,4	17,2	17,6	17,4	17,5	17,8	17,9	17,9	18,5	"
dar. Wechselkredite	"	"	5,9	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0	6,1	6,2	6,3	6,4	6,5	"
mittelfristige Kredite	"	"	8,9	9,0	9,0	9,0	9,0	9,1	9,1	9,0	9,0	9,1	9,2	9,3	9,3	"
langfristige Kredite	"	"	73,4	73,8	74,0	73,5	73,6	73,7	73,9	73,6	73,5	73,1	72,9	72,8	72,2	"
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill.DM	"	39705,0	40649,9	41095,8	41450,9	42283,4	42831,1	43923,2	44792,7	45411,5	45601,4	45893,0	46252,3	46555,5	"
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	28187,2	28521,3	28506,9	28634,0	28659,8	28651,2	28342,5	28434,4	28550,1	28732,0	28741,8	28731,4	28743,9	"
Bargeldumlauf und Bank- einlagen 12)																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill.DM	E	29121	29208	29208	29453	29658	30036	29556	28877	29518	29787	30414	30221	30467	31491
Sicht- u. Termineinlagen, ges. 11)	"	"	75190	73624	74450	74714	74574	76068	78960	76141	76551	76543	75759	77886	78982	77999
von Wirtschaft und Privaten	"	"	56908	56809	57037	56228	58076	59588	61932	59646	59587	58415	60428	61033	60993	61466
Sichteinlagen	vH	"	71,9	71,9	72,4	72,6	72,5	72,8	71,5	69,6	69,0	69,3	69,5	69,8	70,0	69,4
Termineinlagen	"	"	28,1	28,1	27,6	27,4	27,5	27,2	28,5	30,4	31,0	30,7	30,5	30,2	30,0	30,6
von deutschen öffentl. Stellen 13)	Mill.DM	"	18282	16815	17413	18486	16498	16480	17028	16495	16964	18128	15331	16853	17989	16533
Sichteinlagen bei Kreditinst. außerh. d. Zentralbankensystems	vH	"	27,5	26,1	27,4	26,8	26,7	30,8	34,6	28,1	29,0	26,7	29,3	29,9	30,5	27,4
Sichteinlagen beim ZBS 14)	"	"	19,6	18,5	16,0	23,3	19,6	14,7	12,7	16,0	17,8	25,2	14,7	16,8	19,8	16,8
Termineinlagen	"	"	52,9	55,4	56,6	49,9	53,7	54,5	52,7	55,9	53,2	48,1	56,0	53,3	49,7	55,8
ERP-Sondervermögen	Mill.DM	"	131	407	303	430	216	159	63	320	259	185	129	82	163	205
Spareinlagen	"	"	101190	102217	102744	103574	104876	105452	109758	111491	112807	113451	114443	115187	116077	117285
Deutsche Bundesbank																
Gold und Devisen, gesamt	Mill.DM	E	29126,0	29229,3	28812,2	29196,4	29374,4	29574,9	29718,5	29072,7	28828,9	28806,3	28467,5	28067,7	28838,5	29629,9
Gold	"	"	17245,8	17266,2	17260,4	17294,4	17351,8	17357,8	17371,1	17372,2	17358,1	17339,2	17339,2	16977,1	16970,7	16938,9
Guthaben bei ausländisch. Banken	"	"	11286,9	11331,7	10930,1	11265,1	11337,6	11481,8	11455,2	10801,8	10553,9	10475,7	10084,7	10014,6	10852,6	11673,5
Sorten, Wechsel, Schecks	"	"	593,3	631,4	621,7	636,9	685,0	735,3	892,2	898,7	916,9	991,4	1043,6	1076,0	1015,2	1017,5
Wertpapiermarkt																
Absatz an festverz. Schuldver- schreibungen und Aktien 2)	Mill.DM	S	1860,7	2087,4	1213,9	824,1	1380,3	1358,5	1315,2	2070,4	1102,2	1223,0	802,0	640,2	701,0	1035,7
Pfandbriefe	vH	"	14,9	19,4	19,4	36,1	25,1	21,8	26,6	23,8	19,0	17,4	20,3	36,4	30,3	21,4
Kommunalobligationen	"	"	20,2	24,6	21,1	29,8	11,2	18,3	18,3	19,9	24,9	15,9	26,0	32,9	28,7	27,8
Öffentliche Anleihen	"	"	18,5	30,3	5,0	7,0	23,6	25,6	16,4	19,8	19,7	27,3	1,6	1,0	1,7	4,4
Industrieobligationen	"	"	14,5	—	—	—	—	3,7	—	—	—	—	14,2	—	—	11,4
Aktien	"	"	22,3	8,5	44,9	12,8	16,0	5,2	18,3	17,3	19,8	7,6	28,2	22,5	29,2	19,5
Kursdurchschnitt 3)	31.12.53 = 100	D	508	503	511	511	496	483	476	491	499	494	485	467	442	414
5%ige Pfandbriefe, steuerfrei	vH	"	116,53	114,92	113,69	113,14	110,58	110,32	110,36	110,55	110,64	110,57	109,16	107,24	105,38	101,98
6%ige Pfandbriefe, tarifbesteuert	"	"	92,69	91,87	91,23	90,44	88,78	88,46	88,40	88,67	88,49	88,32	86,88	85,08	83,16	82,07
6%ige Komm.-oblig., tarifbesteuert	"	"	92,28	91,46	90,67	89,50	88,23	87,68	87,53	87,33	87,50	87,32	85,93	84,38	82,43	81,23
Finanzen																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder 4)	Mill.DM	S	10306,2	5969,2	6717,3	10247,9	6381,4	6540,3	11893,2	7329,8	5736,8	10604,6	6230,9	6528,1	11269,5	6612,8
Einkommen- u. Körperschaftst. 5)	"	"	6272,7	1936,2	1998,9	6240,5	2026,7	1915,0	7309,1	2701,5	1802,3	6367,8	2036,8	2075,1	6723,3	2337,8
Lohnsteuer	"	"	1135,7	1329,5	1445,3	1551,7	1652,4	1581,6	1867,7	1970,0	1269,5	977,3	1299,1	1316,7	1326,4	1684,0
Veranl. Einkommenst.	"	"	3083,3	334,2	245,1	2926,5	210,8	192,1	3429,6	417,7	324,8	3465,1	534,2	487,7	3404,2	368,9
Körperschaftsteuer	"	"	1722,5	118,6	86,5	1729,6	94,5	96,8	1957,3	163,7	133,3	1839,3	105,5	132,4	1725,0	123,2
Umsatzsteuer	"	"	1951,1	1988,0	2154,8	1939,1	2181,8	2155,8	2222,6	2550,6	1755,9	1771,6	2145,7	2039,4	2082,4	2131,0
Zölle und Verbrauchst.	"	"	1627,6	1561,9	1719,9	1595,8	1725,5	1564,3	1849,6	1564,0	1324,3	1861,4	1510,8	1509,9	1957,9	1654,4
Lastenausgleichsabgaben 7)	"	"	36,2	53,4	303,2	33,2	68,1	259,0	56,8	35,2	313,6	41,7	54,9	296,5	25,8	46,2
Außenhandel																
Einfuhr, insgesamt	Mill.DM	S	5937	6038	5499	6169	6264	6338	6423	5786	5587	6739	5906	6166	6176	5911
Ausfuhr, insgesamt	"	"	5629	6141	5189	5922	6331	6229	7070	5970	5960	7027	6237	6806	6580	6832
Saldo 8)	"	"	-308	+ 103	-310	-247	+ 67	-109	+ 647	+ 184	+ 373	+ 288	+ 331	+ 640	+ 404	+ 921
Einfuhrvolumen 9)	"	"	6043	6178	5655	6364	6398	6445	6548	5855	5664	6714	5893	6154	6247	5974
Ausfuhrvolumen 9)	"	"	5494	5896	5029	5794	6181	6032	6807	5723	5696	6725	5959	6545	6351	6496
Terms of Trade 10)	1960=100	D	104,5	108,6	106,4	105,7	104,6	105,1	105,9	105,6	106,0	104,1	104,6	103,8	104,8	106,4
Einfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill.DM	S	1423	1405	1409	1519	1544	1674	1716	1402	1301	1694	1449	1442	1386	1371
Rohstoffe	"	"	976	937	949	960	914	955	1004	1042	943	1098	934	1041	1009	1009
Halbwaren	"	"	967	961	847	906	910	899	928	825	809	944	840	905	932	946
Fertigwaren	"	"	2515	2658	2243	2720	2824	2743	2708	2471	2475	2948	2630	2685	2786	2522
davon: Vorzeuguise	"	"	894	941	799	884	896	919	864	827	850	1011	919	939	960	888
Enderzeugnisse	"	"	1621	1717	1444	1836	1928	1824	1844	1644	1625	1937	1711	1746	1826	1634
Ausfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	"	"	138	152	145	163	171	185	192	173	140	179	151	150	153	142
Rohstoffe	"	"	208	216	208	230	237	232	239	223	207	243	227	245	249	229
Halbwaren	"	"	512	518	495	530	537	548	580	559	518	614	597	545	604	607
Fertigwaren	"	"	4743	5227	4320	4976	5359	5239	6023	4994	5072	5965	5232	5835	5546	5822
davon: Vorzeuguise	"	"	1068	1119	1043	1127	1158	1139	1264	1113	1074	1294	1158	1207	1216	1243
Enderzeugnisse	"	"	3675	4108	3277	3849	4201	4100	4759	3881	3998	4671	4074	4628	4330	45

Gegenstand	Ge- biet	Einheit†)	1965									1966						
			Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
Anzahl der Werktage			20,8	20,8	23,0	22,8	22,8	22,0	21,4	22,8	21,5	20,8	23,8	20,7	20,8	21,2	22,0	
Verkehrsindizes																		
Personenverkehr, kalendertägl.																		
Dtsch. Bundesbahn, bef. Pers.	BRD	1962 — 100	TD	101	92	95	91	100	93	94	89	.	.	.	.	.	.	
Straßenbahnen, „ „	„	„	„	84	80	78	70	82	83	86	86	79	83	81	79	79	.	
Omnib., Ortslinien „ „	„	„	„	108	105	102	97	108	110	117	117	111	117	109	106	107	.	
Überlandl. „ „	„	„	„	128	124	118	115	130	131	142	134	138	145	130	129	129	.	
Gelegenheit „ „	„	„	„	118	137	143	128	140	107	72	64	57	67	71	65	118	.	
Güterverkehr, kalendertäglich																		
Dtsch. Bundesbahn, bef. Güter	BRD	1962 — 100	TD	95	98	99	97	104	110	109	98	.	.	.	.	.	.	
Binnenschiffahrt, „ „	„	„	„	116	117	122	122	128	121	118	102	90	107	126	.	.	.	
Seeschiffahrt, Güterumschlag	„	„	„	122	125	120	126	126	125	119	130	126	125	129	128	123	.	
Fernverk. m. Lkw ¹⁾ , bef. Güter	BRD	„	S	122	122	124	126	134	135	125	114	104	106	134	117	126	.	
Nachrichtenverkehr ²⁾	BRD	„	S	107	105	105	103	109	109	119	127	110	105	119	114	108	106	
Deutsche Seefrachten																		
Linienfahrt	BRD	2.Hj.54=100	D	142	142	143	142	143	144	144	145	147	147	148	147	147	148	
Trampfahrt	„	„	„	87	85	84	86	89	89	89	93	90	91	89	85	78	76	
Tankerfahrt	„	Mot/Sc.—100	„	41	50	41	57	44	59	78	102	102	77	53	39	41	39	
Verkehrsleistungen																		
Personenverkehr																		
Dtsch. Bundesbahn ³⁾ , bef. Pers.	BRD	1000	S	98101	86313	92590	88414	94140	90504	88295	86400	97623	88760	79019	84560	86400	79726	
Pkm	„	Mill.	„	3466	3692	4407	4028	3293	2987	2679	3096	2740	2604	2587	2760	3407	3306	
Straßenbahnen ⁴⁾ , bef. Pers.	„	1000	„	227023	211476	210992	190600	214447	225657	226078	232300	214465	204500	220700	208100	214800	200600	
Pkm	„	Mill.	„	1081	1017	1008	915	1024	1081	1086	1107	1034	991	1074	1013	1046	972	
Omnibusse ⁵⁾ , bef. Pers.	„	1000	„	313024	293868	293426	280800	306332	317578	328748	328500	325099	308300	313100	297500	311400	298600	
Pkm	„	Mill.	„	3556	3755	3982	3712	3823	3324	2949	2846	2867	2776	2922	2897	3672	3947	
Luftfahrt ⁶⁾ , Fluggäste	BRD	1000	„	1424	1561	1616	1653	1683	1481	975	1000	1029	879	1125	1315	1673	1704	
Güterverkehr																		
Dtsch. Bundesb. ⁷⁾ , bef. Güter	BRD	1000 t	S	25817	25696	26957	26384	27236	29817	28693	26673	23827	22979	25048	23871	25026	26144	
Tarif-tkm	„	Mill.	„	4938	4986	5325	5094	5325	5573	5196	5093	4619	4399	5225	4643	4813	5080	
Güterwagen-gestellg.	„	1000	„	1511	1480	1580	1502	1589	1702	1609	1494	1352	1323	1541	1362	1413	1451	
Binnenschiffahrt ⁸⁾ , bef. Güter	„	1000 t	„	16893	16544	17809	17782	18092	17646	16647	14871	13127	14087	18338	17525	18509	.	
tkm	„	Mill.	„	3838	3817	4058	4053	4077	3859	3587	3217	2991	3141	3946	3755	4010	.	
Seeschiffahrt ⁹⁾ , bef. Güter	„	1000 t	„	8872	8778	8692	9140	8789	8396	8303	9358	9115	8145	9282	8949	8910	.	
Fernverk. m. Lkw ¹⁾	BRD	„	„	11174	11163	11303	11534	12260	12306	11463	10448	9530	9705	12278	10749	11508	.	
Tarif-tkm	„	Mill.	„	2739	2709	2842	2765	2976	3009	2853	2604	2418	2439	3045	2633	2814	.	
Luftfahrt ⁶⁾ , Fracht und Post	„	t	„	20099	20044	21578	19788	23087	23979	25098	26328	22083	23226	27556	25559	26468	26807	
Nachrichtenverkehr																		
Briefsendungen	BRD	Mill.	S	776	765	753	743	823	819	876	1001	747	694	971	790	741	720	
Paketsendungen	„	„	„	24	21	22	20	25	27	34	42	21	22	30	23	23	20	
Telefongespräche	„	„	„	530	515	530	510	513	509	577	548	592	591	485	602	578	.	
Neuzulassg. v. Kraftfahrzeugen	BRD	Stück	S	163653	153397	139156	109787	146165	160111	131424	115936	109483	141233	239808	181681	166561	151543	
dar. Personenkraftwagen ¹⁰⁾	„	„	„	143715	134145	122066	94535	127210	139811	114876	99881	96057	123139	212228	161568	147406	133121	
Einzelhandelsumsätze																		
Gesamter Einzelhandel			BRD*)	1954 — 100	S	218	209	232	199	216	249	272	336	.	.	.	.	
Nahrungs- und Genussmittel	„	„	„	192	199	217	195	196	209	207	271	.	.	.	.	.	.	
Bekleidung und Wäsche	„	„	„	219	194	229	165	199	281	301	337	.	.	.	.	.	.	
Hausrat und Wohnbedarf	„	„	„	228	218	249	230	251	276	313	413	.	.	.	.	.	.	
sonstiger Einzelhandel	„	„	„	253	241	255	231	247	264	291	392	.	.	.	.	.	.	
Grundstoffpreise																		
Grundstoffe insgesamt			BRD	1958 = 100	D	105,9	106,2	105,4	106,2	106,8	107,3	107,4	107,7	108,1	109,1	108,5	108,6	107,6
Grundst. inländischer Herkunft	„	„	„	107,6	108,0	107,2	108,1	108,9	109,4	109,4	109,7	110,0	111,0	110,4	110,5	109,5	108,2	108,0
ausländischer	„	„	„	95,9	95,4	95,0	95,0	94,8	95,2	95,7	96,2	97,3	97,9	97,3	97,3	96,6	110,1	109,8
Grundst. landwirtschaftl. Herk.	„	„	„	108,5	110,3	108,8	110,4	111,7	112,3	112,1	112,2	112,2	113,7	112,3	111,8	109,9	111,1	111,3
industrieller „ „	„	„	„	104,1	103,7	103,2	103,5	103,6	104,0	104,2	104,8	105,4	106,0	106,0	106,4	106,0	106,2	105,8
Erzeugerpreise																		
Industrielerzeugnisse insgesamt			BRD	1962 — 100	D	104,0	104,0	104,1	104,2	104,4	104,7	104,6	104,8	105,3	105,7	105,9	106,2	106,1
Grundst.- und Prod.-güterind.	„	„	„	102,7	102,4	102,2	102,3	102,4	102,6	102,4	102,8	103,5	104,5	104,4	104,3	104,1	103,8	103,5
Investitionsgüterindustrien	„	„	„	104,6	104,7	104,8	104,7	104,9	105,0	105,0	105,1	105,4	105,7	106,0	106,9	107,2	107,3	107,3
Verbrauchsgüterindustrien	„	„	„	105,6	105,8	106,0	106,3	106,6	106,9	107,0	107,2	107,7	108,1	108,3	108,6	108,7	108,8	109,1
Nahrungs- u. Genussmittelind.	„	„	„	102,8	103,1	103,3	103,7	104,1	104,4	104,4	104,6	107,0	105,3	105,5	105,5	105,5	105,6	105,9
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt			„	61/62 — 82/63 = 100	„	110,8	114,3	113,4	112,8	114,3	115,0	116,0	117,0	115,6	115,2	114,8	115,0	112,4
Einzelhandelspreise																		
Insgesamt			BRD*)	1958 — 100	D	115	116	117	116	116	116	117	118	118	119	119	119	119
Lebensmittel	„	„	„	114	116	118	116	115	115	116	117	118	118	119	119	120	119	119
Textilwaren und Schuhe	„	„	„	113	113	113	113	114	114	115	115	115	115	116	116	116	116	116
Hausrat und Wohnbedarf	„	„	„	117	117	117	117	117	118	118	118	118	119	119	119	119	119	119
Preisindex f. d. Lebenshaltg.																		
Gesamt ¹¹⁾			BRD	1962 — 100	D	108,5	109,5	110,1	109,6	109,5	109,7	110,3	110,9	111,5	111,7	112,1	112,7	113,3
Nahrungs- u. Genussmittel	„	„	„	108,6	110,6	111,8	110,1	109,4	109,2	110,2	111,3	111,6	111,5	111,9	112,5	113,5	113,5	112,8
Kleidung, Schuhe	„	„	„	106,7														